

Unser Erfolg zeigt, dass man gemeinsam stärker ist



Daniela Aeby (52)

Seit der Lehre als Betriebsassistentin bei der Post tätig, seit fünf Jahren als Fahrausweiskontrollleurin (auf Post-Auto-Linien und in Bussen anderer Transportunternehmen), Vorsitzende der Personalkommission des Fahrausweiskontroll-Pools, Mitglied der Verhandlungsdelegation für den Post-Auto-GAV.

Erwin Rüeegg (55)

Ausbildung als uniformierter Postbeamter, in verschiedenen Städten tätig, später auch bei der Bahnpost («die schönste Zeit in meinem Berufsleben»), insgesamt 39 Jahre bei der Post, Post-Auto-Chauffeur seit acht Jahren, Vertrauensmann von syndicom am Standort Winkel; privat politisch aktiv.

Dominik Hunsperger (41)

Gelernter Schreiner, später u. a. bei der Leitstelle der PostAuto AG tätig, PostAuto-Chauffeur seit acht Jahren, seit vier Jahren in einem 60-Prozent-Pensum, politisch aktiv am Wohnort Effretikon (SVP), verheiratet, ein Sohn, Vertrauensmann von syndicom am Standort Embrach.

Text: Suleika Baumgartner

Bild: Markus Cadosch

«Manchmal muss man für Gerechtigkeit kämpfen»

«Für uns war immer klar: Wir wollen nicht mehr, aber auch nicht weniger, als uns zusteht. Gerade Postauto-Chauffeure tragen eine enorme Verantwortung, müssen auf der Strasse hoch konzentriert sein und ihre Ruhezeiten sorgfältig planen. Da sollte es selbstverständlich sein, dass die Arbeitszeiten und Spesen korrekt abgerechnet werden. Auch Fahrausweiskontrollleur*innen sind zu unterschiedlichsten Zeiten unterwegs und haben eine Kaffeepause verdient. Als 2017 ans Licht kam, dass das Arbeitsgesetz von PostAuto missachtet wurde, war uns als PeKo wichtig, dass Rückzahlungen nicht individuell verlangt werden müssen, sondern dass wir das gemeinsam angehen.

Bereit haben wir unser Engagement nie, allerdings gab es Momente, die zermürbend waren, teilweise auch Anfeindungen. Doch nun gibt uns der Erfolg recht. Unser Erfolg zeigt, dass man gemeinsam stärker ist! Es sind Zehntausende, die unser Arbeitgeber insgesamt zurückerstaten musste. Ohne die Gewerkschaft

im Rücken hätten wir keine Chance gehabt. In der fünfköpfigen Verhandlungsdelegation unterstützten uns syndicom-Regionalsekretär Senol Kilic und Beni Schütz von der AZG-Geschäftsstelle Nord.

Das Verhandeln auf Augenhöhe war nur möglich, weil wir sehr viel Zeit investierten ins Sammeln von Fakten. Ohne dies hätten wir haushoch verloren. Im Vorfeld hatten wir zweimal eine Petition eingereicht, die Unterzeichner*innen gaben uns moralische Unterstützung.

Im Leben wird einem nichts geschenkt, manchmal muss man für Gerechtigkeit kämpfen. Das kann durchaus auf respektvolle Art geschehen. Wer sich in der Gewerkschaft engagiert, tut nichts Verbotenes, das Recht auf Mitwirkung gehört zu unseren Grundrechten.

Kolleg*innen, die unsicher sind, wie sie ihre Ansprüche einfordern können, dürfen sich von ihrer PeKo beraten lassen, wir kommen auch mal mit zu einem Gespräch. Angst vor einer Entlassung, nur weil jemand Kritik übt, ist unbegründet. Nun, da immer mehr Frauen als Fahrerinnen arbeiten, wäre es zudem schön, wenn sie auch gewerkschaftliche Verantwortung übernehmen und beim Verhandeln ihre Stärken einbringen würden!»